EIGENTUM DER COMPONISTIN.
DEN INTERNATIONALEN VERTRÄGEN GEMÄSS DEPONIRT.

ALBERT GUTMANN

KAISERL. KÖNIGL. HOF- MUSIKALIENHANDLUNG

DÉPOSÉ À PARIS. WIEN u. LEIPZIG. ENT. STA. HALL LONDON.

KAISERL. KÖNIGL. OESTERR. GROSSE GOLDENE MEDAILLE.

CHRISTIANIA, C. WARMUTH. STOCKHOLM, ABR. LUNDQVIST.
KOPENHAGEN, HENNINGS. LONDON, METZLER & Co.

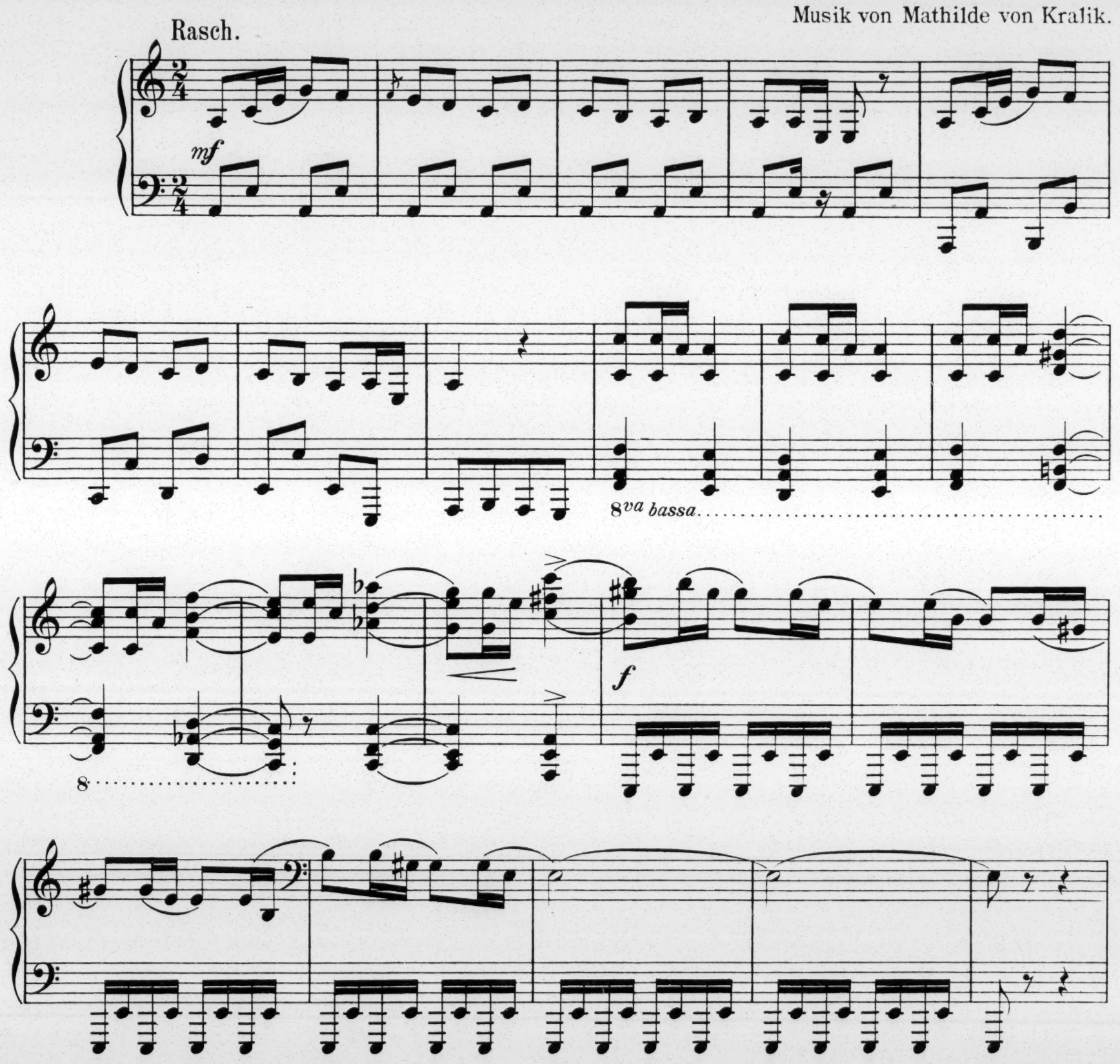
NEW-YORK, COPYRIGHT G. SCHIRMER. 1895.

LITH. V. ENGELMANN & MÜHLBERG, LEIPZIG.
20141.

Zwei Frauen.

Gedicht von Richard von Kralik.

Musik von Mathilde von Kralik.



Als die Türken einmal wieder
In das Siebenbürgerland
Fielen, trieben sie als Beute
Vieh und Menschen mit sich fort.
Damals ist es auch geschehen,
Dass ein Tartar eine Frau
Mit sich schleppte, eine böse
Sieben, doch der Ehemann
Sah sie ziehn, indess er selber
Sicher stand jenseits des Baches.
Und er rief, mehr um des Feindes
Heil besorgt, als um die Frau:
„Armer Tartar, weh, du weisst nicht,
Weisst nicht, was du mit dir führst!“ –

Stich & Druck von Engelmann & Münlberg in Leipzig.

Ruhig.

mf

Aber nicht von dieser handelt unsere Geschichte.

Nein,

p

Eine andre Ehfrau bieder,
Schön und gut, ward mitgeführt,
Ward dem liebenden Gemahle
Dort entrissen, der zur Zeit
Nicht im Dorf war, bei der Herde,
Und zu spät zur Rettung kam.
Fortgeschleppt mit allen andern
Ward sie und als schönstes Stück
Aus der Beute ward die Arme
Nun zuteil dem Heeresführer.

Während ihre Mitgefangenen
Alle traf ein hartes Los,
Wiederfuhr ihr reiche Gnade
Von dem Herrn. Und als sie bald
Zwillinge, zwei holde Knaben
Dort im Heidenland gebar,
Da behandelte der greise
Türke sie gleich eignen Kindern,
Wartet ihrer, spielt mit ihnen,
Ehrt die Mutter, nichts unziemlich
Mutet er der Edlen an.

Weniger bewegt.

p

rit.

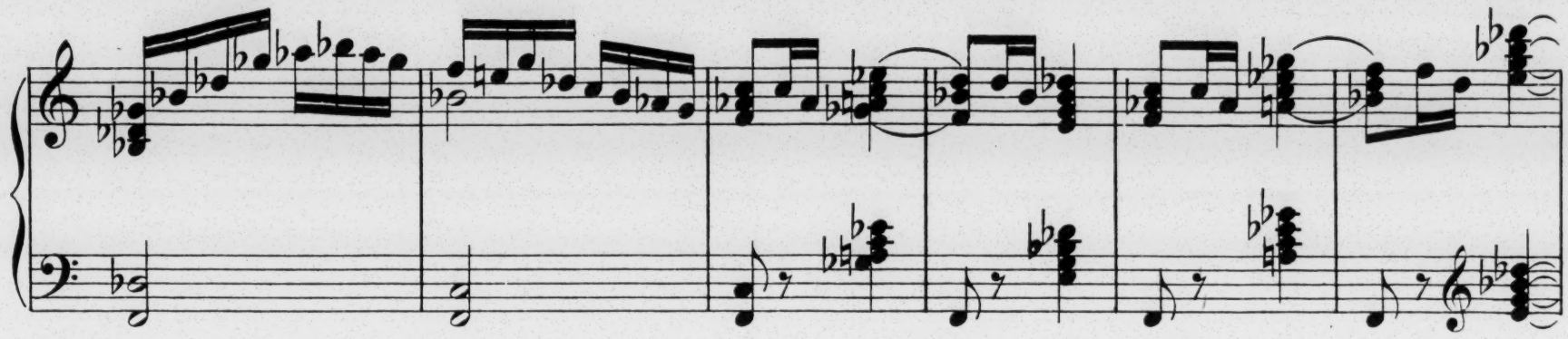
pp

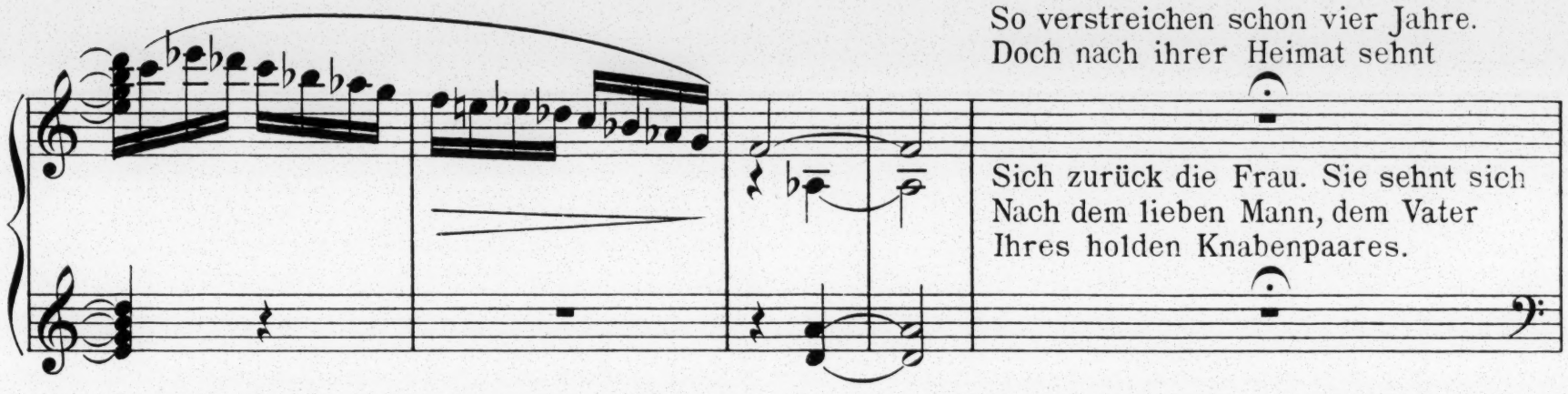
espr.

rit.

Sehr mässig bewegt.

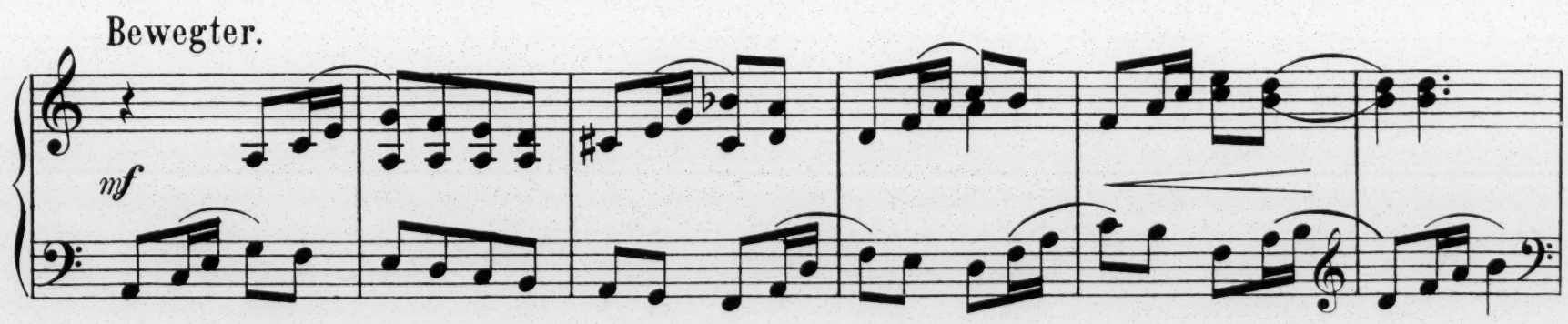
Ped. ✻ Ped. ✻





Eines Tages ging sie wieder
Wie gewohnt zu den Gefangnen,
Die in Ketten auf dem Feld
Harte Arbeit schaffen müssen.
Gute Labung reicht sie ihnen
Heimlich stets, so oft sie kann.
Und die schwer Gefangnen flehen,
Fleh'n sie an um Gottes Willen
Um Erlösung aus den Fesseln:

„Mit dir wollen wir dann fliehn,
Fliehen nach der lieben Heimat
Zu den Unsern, die da harren."
Und die gute Frau verspricht es,
Sucht den rechten Augenblick,
Schliesst die Ketten auf und eilt,
Eh sie flieht, zurück zum Hause
Ihre Kinder mitzunehmen.



Aber weh, der gute Türke
Hat sie grad mit sich genommen,
Mitgenommen auf das Feld,
Hoch zu Ross mit ihnen spielend.
Wofür soll sie sich entscheiden?
Schrecklich ist es, hier die Kinder
Zu verlassen; schrecklich ist es,
Hier zu bleiben und die Rache

Zu erwarten für die Tat.
Doch die Freunde überreden
Sie, dass teurer als die Kinder
Freiheit sei und Vaterland:
„Deine Pflicht ist es, zum Gatten
Hinzuziehn. Ihm schuldest du's
Mehr als deinen, seinen Kindern!"

p espress.

rit.

Und mit ganz zerrissnem Herzen
Folgt sie jenen endlich, halb
Frei, sich nach der Heimat sehnend,
Halb gewungen, immer wieder
Ihrer Kindelein gedenkend.
Müde werden die Genossen,
Ihren Jammer anzuhören
Und verlassen eines Nachts
Heimlich sie, die allzusehr
Ihre bange Flucht verzögert.

Weh, nun ist sie ganz allein.
Weh, was soll sie nun beginnen!
Schon will sie sich wieder wenden
Zu den Kindern hin, dem Tod
Will sie mutig dort begegnen
Doch sie kennt nicht mehr den Weg.
Und indem sie zagt und irrt,
Und indem sie Tag für Tag,
Nacht für Nacht Gefahr und Schrecken
Aufsucht, wieder flieht,

Ruhig.

pp gelangt sie zum Schluss von ihrem Engel unbewusst geführt zur Grenze ihres hei-

l. H.

Ped.

mischen Gebiets und erkennt die Berge wieder, wieder ihrer Sprache Laut,

ihre Fluren, ihre Täler, ihre Städte und ihr Dorf und ihr Haus, ihr liebes Häuslein.

Belebt.

mf

Aber sieh, was soll das sein? Ganz mit grünem Laub bekränzt

und umwunden ist die Schwelle, wie's der Brauch zur Hochzeit ist. Und sie tritt

hinein, da sitzt ihre Freundin Margarete, in dem Brautstaat sitzt sie da, schön und

blühend.

Erregt.

f

Sie erkennt nicht, die da kommt im Türkenkleid,

Abgehärmt und ganz zerrissen.

Maestoso.

f

Diese aber setzt sich stolz
Auf den Herd des Hauses: also
Ist es ja der Hausfrau Recht.

Erregt.

f

Sonderbar erscheint's
der andern:

„Fort! Wer bist du? Sag, was willst du?
Fort, sonst kommt mein Mann zurück
Und verscheucht dich, freche Bettlerin!“

Maestoso.

„„Wie, dein Mann?
Wo ist er denn?““

Erregt.

„Heute hielt ich mit ihm Hochzeit.
Fortgegangen ist er eben,
Um die Gäste heimzuführen mit Musik.“

Maestoso.

Doch jene spricht:
„Kennst du mich denn nicht! Ich bin
Hier des Hauses wahre Herrin,

Fälschlich tot gewähnt von euch,
Die nun wieder ihre Rechte
Nehmen wird; drum weiche du!“

Flehend.

Aber jene fleht und bittet:
„Liebe Freundin, stoss mich nicht
In die Schmach hinaus!“

Mit Würde.

O nimm du,
Nimm du hin mein ganzes Gut,
Meinen Brautschatz, meinen reichen;

sfz

Aber lass mich, lass mich hier
Bei dem Mann, den ich von jeher
Hab geliebt, und der mich auch
Liebt, wie er dich niemals liebte.

f

Schmerzlich.

Wenn du ihn in Wahrheit liebst,
Scheuch uns beide nicht von hinnen;

„Denn ich weiss, er ginge lieber
Fort mit mir in Elend, Armut,
Als dass er bei dir da bliebe."

dolce espress.

Behaglich.

Unnennbare Trauer fasste da
die Frau.

mf

Stürmisch.

Doch sieh, hier
kommt schon der
Gatte in die Stube.

cresc.

ff

„Weib, du bist es?" ruft
er laut.

Er vergisst der Braut von heute
Und umarmt das treue Weib,
Weinend vor zu grosser Freude.

Und sie weint, sie
weint mit ihm.

rit. Ruhig.

mf Und er fragt, und sie erzählt alles, was mit ihr geschehn; *p* von dem alten Muselmann,

p

von den Knaben, die sie leider in der Fremde lassen muste. Und erzählt, erzählt noch im -

rit. *a tempo*

mer, und der Gatte forscht und fragt. Aber beide

sehen nicht, dass die Braut, die längst vergessene, taumelnd aus der Kammer wankt.

Und als sie sich endlich sammeln Niemand, niemand weiss wohin.

sfz

Und bedenken, was zu tun sei
Und nach der Vergessnen suchen,
Ist sie längst, schon längst von dannen.

Tat sie sich ein Leides an?
Niemand, niemand kann es sagen.
Alles Suchen ist vergebens.

Weich.

Und so leben nun die beiden
Wieder mit einander still
Jahr um Jahr und merken nicht,

Bewegt.

Dass die Zeit entschwindet, freuen
Sich der Gegenwart und denken
Sinnend der entschwundnen Stunden.

p

f

cresc.

Sieh, da treten eines Tages

Zwei bewaffnete, geschmückte,
Reichgekleidete Gesellen
In die Türe und sie reichen

Einen Brief dem. Manne hin.

In dem Briefe steht geschrieben:

„Margarete, deine Freundin, schickt dir aus dem Heidenlande deine Söhne hier zurück.

p

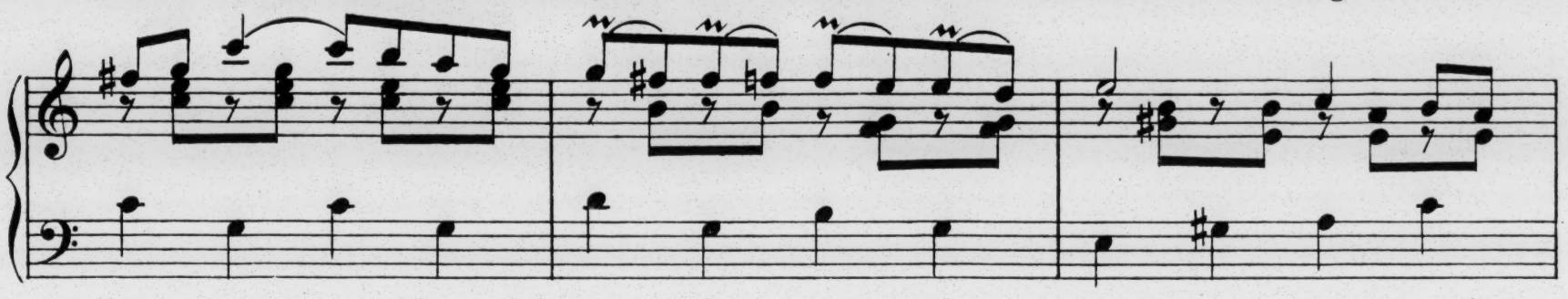
Damals an dem Hochzeitstage schwur ich mir's, sie aufzusuchen, denn aus deiner Gattin Worten

wurden mir die Wege klar. Und ich zog hin zu den Türken und ich kam zu jenem Schloss,

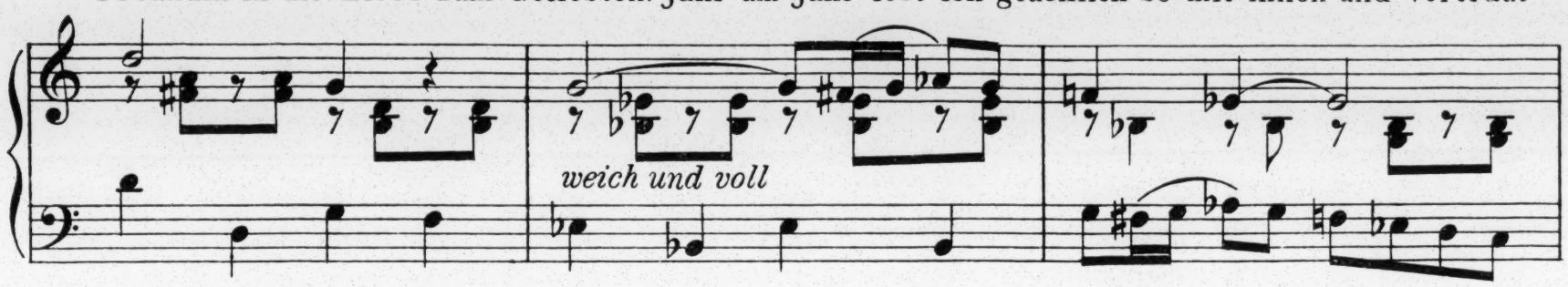
wo der alte Muselmann mit den beiden Knaben hauste. Und ich bot mich ihm zur Magd.

Und ich zog die Kinder auf, deine lieben süssen Kinder.

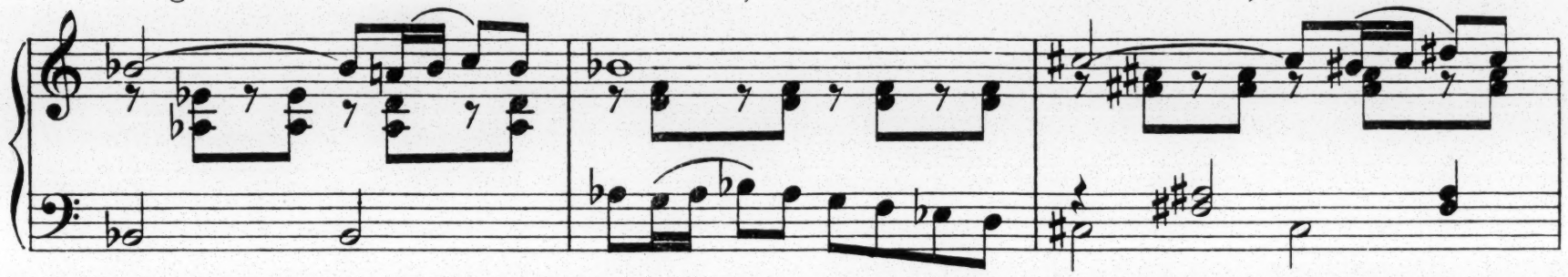
Konnt' ich dich nicht selber haben, hatt' ich deine Kinder doch. Und so hab' ich mich geteilt mit der



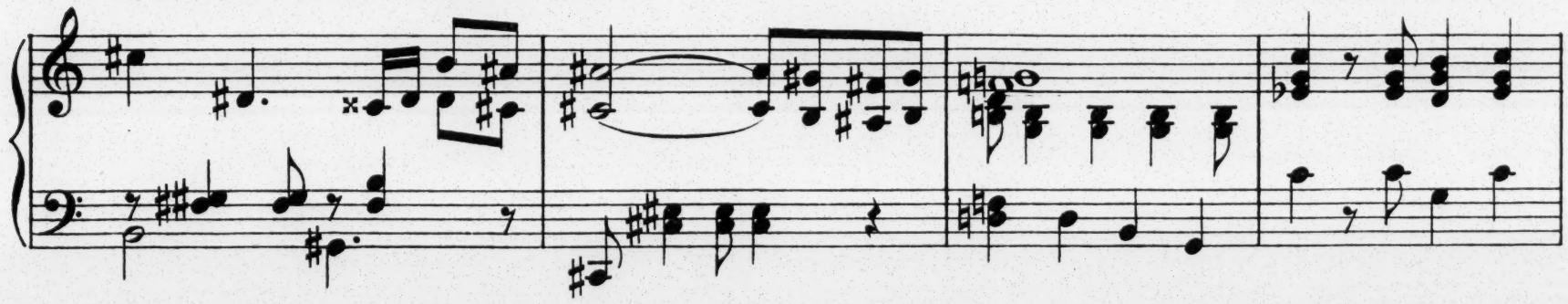
Freundin in die Liebe zum Geliebten. Jahr um Jahr lebt ich glücklich so mit ihnen und vertraut



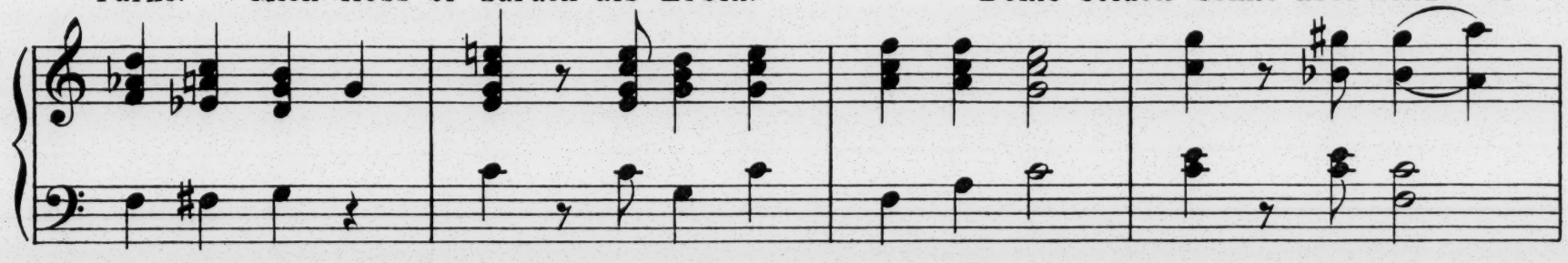
dem guten Greis. Und ich kündete ihm alles, und ich kündete den Söhnen alles, was ich von dir wuss-



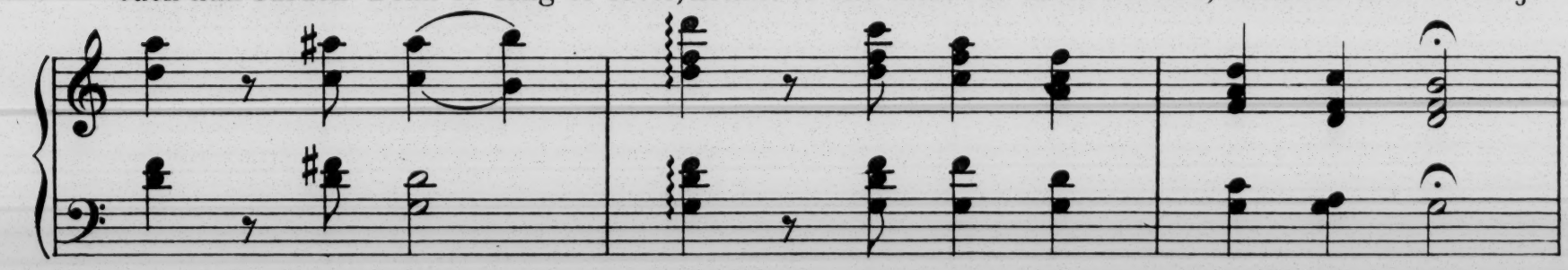
te, was ich von der Mutter wusste. Gestern starb der alte



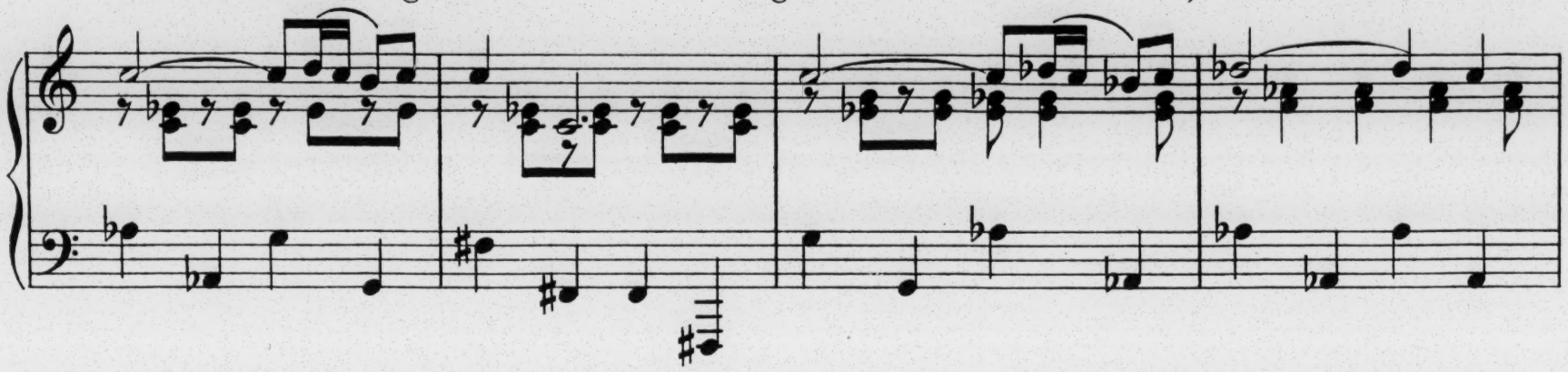
Türke. Mich liess er zurück als Erbin. Deine beiden Söhne aber sendet er



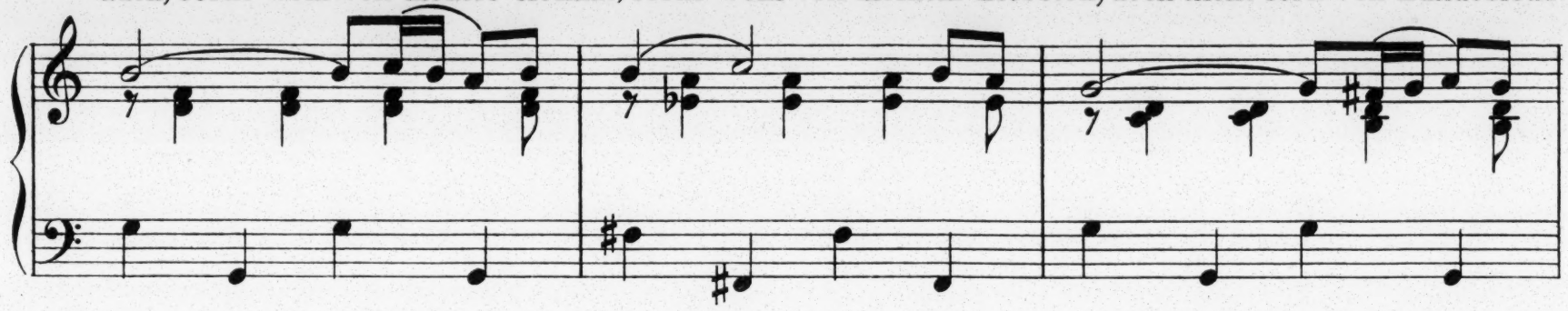
euch nun zurück. Denn so lang er lebte, konnte er sich nicht von ihnen trennen; allzusehr liebt' er sie ja.



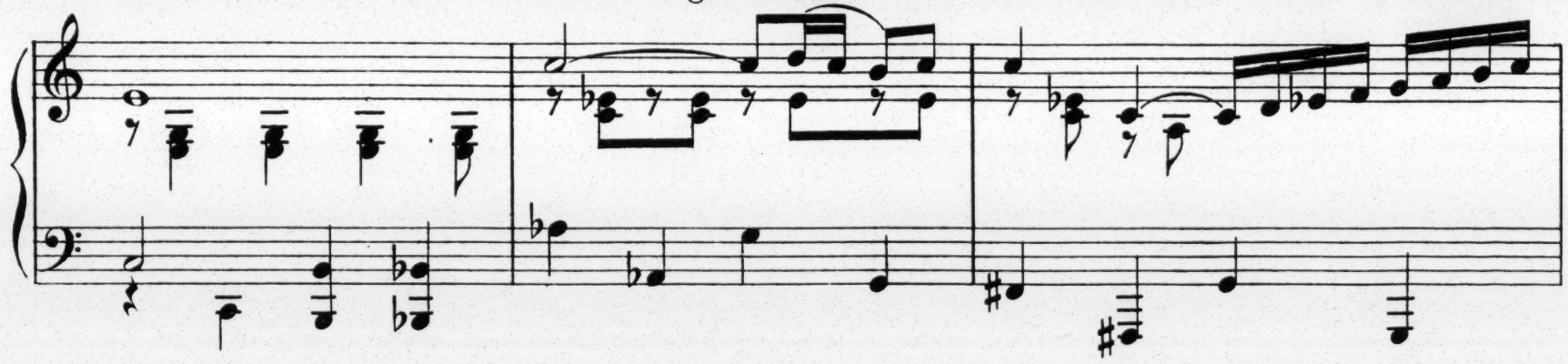
Lebet wohl, lebt alle glücklich! Sorget euch um mich nicht weiter, denn im Glücke leb' ich



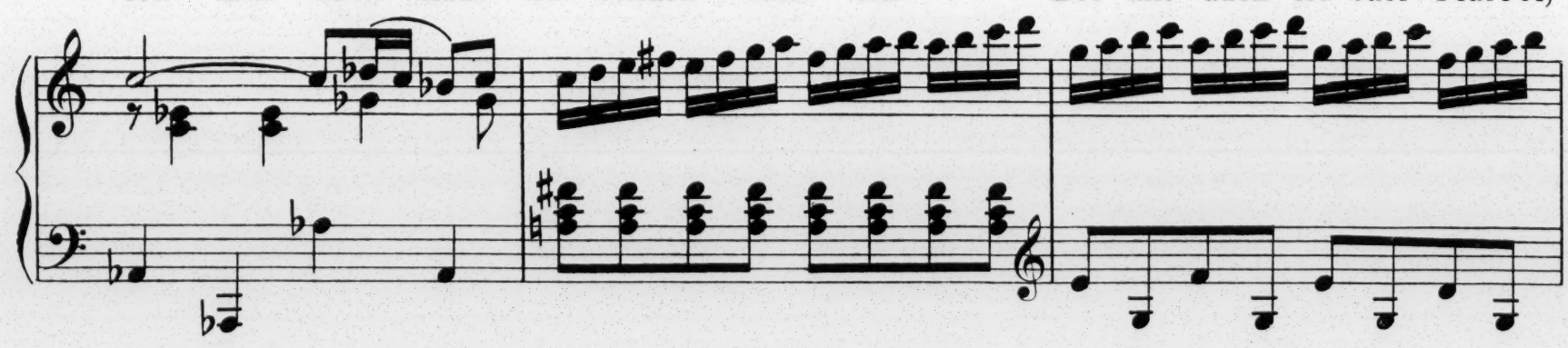
auch, ferne wohl von meiner Heimat, ferne wohl von meinem Liebsten, doch nicht fern von Landesleu-



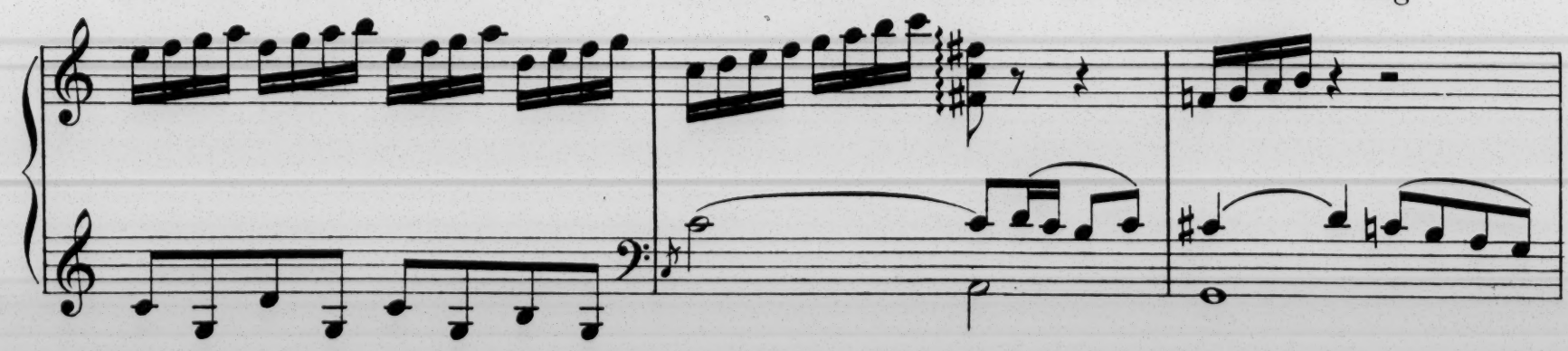
ten. Die Gefangenen tröst ich hier und sie endlich loszukau-



fen und nach Haus zu senden such' ich. Bei mir auch ist euer Pfarrer,



denn die Tartar'n haben ihn so verstümmelt, dass er nicht in die Heimat kehren mag.



Hier will er sein Leben schliessen, will auch ich mein Leben schliessen,

mf

dim.

wie ich diesen Brief beschliesse.

f

Und ich schliesse die Geschichte.

Nun wird aber mancher fragen,
Ob nicht jene böse Sieben,

Die zu ihres Gatten Frommen
Einst der Tartar mitgenommen,
Nicht auch sei zurückgekommen.

Wie zu Anfang.

f

Davon hab ich nichts
vernommen.

Kompositionen

von

Mathilde von Kralik

im Verlage der

k. u. k. Hof-Musikhandlung **Albert Gutmann** in **Wien.**

Sonate für Klavier und Violine, D-moll.

Trio für Klavier, Violine und Violoncell, F-dur.

Fünf Klavierstücke. (Festmarsch, Träumerei, Liedchen, Intermezzo, Gavotte.)

Der Rosenkranz. Gedicht von Richard von Kralik. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Büchlein der Unweisheit, 54 Lieder. Gedichte von Richard von Kralik. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Lieder im heiligen Geist, 44 Lieder. Gedichte von Richard von Kralik. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Die Taufe Christi. Gedicht von Papst Leo XIII. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Hymnus S. Hildegardis. Für Sopransolo, Frauenchor und Klavier.

Jugendlieder, 12 Lieder. Gedichte von Walther von der Vogelweide, Thibaut von Navarra, Shakespeare, Klopstock, Herder, Goethe, Uhland. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

„Maia“, 54 Lieder. Gedichte von Richard von Kralik. Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Prinz Eugenius. Balladen von Richard und Mathilde von Kralik.

Vierstimmige Messe mit Orgel.

Karl der Grosse in Wien. Erzählung von Rich. von Kralik, mit melodramatischer Begleitung für Klavier von Mathilde von Kralik.

Lukas der Arzt. Erzählung von Rich. von Kralik, mit melodramatischer Begleitung für Klavier von Mathilde von Kralik.

Zwei Frauen. Gedicht von Richard von Kralik, mit melodramatischer Begleitung für Klavier von Mathilde von Kralik.